

Kurz gemeldet

Rain

Abonnenten in Rain starten in die neue Spielzeit

Unter dem symbolischen Motto „Aufbruch“ startet das Schauspielhaus Ingolstadt am 24. September in die neue Saison. Gezeigt werden „Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare, das Volksstück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ oder – als Gastspiel des Staatstheaters Meiningen – die Oper „Der Barbier von Sevilla“, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Auch einige besondere Premieren warten auf das Publikum. Wer die kommende Spielzeit unbeschwert genießen möchte, kann das Wochenend-Abo anmelden und somit zehn Vorstellungen pro Jahr besuchen. Wer nicht selbst fahren möchte, kann sich einer Gruppe, die aktuell 30 Mitglieder zählt, anschließen und den organisierten Bustransfer in Anspruch nehmen. Mehr Informationen hierzu gibt es auf der Homepage des Stadttheaters unter www.theater.ingolstadt.de oder telefonisch unter 0841 30547200. (AZ)

Donauwörth

Neue Lieder aus dem Gotteslob

Unter dem Motto „Neue Lieder aus dem Gotteslob kennenlernen, vertiefen und lieb gewinnen“ findet am kommenden Freitag, 23. September, um 18 Uhr im Münster „Zu Unserer Lieben Frau“ ein gemeinsames Dekanatsingen statt. Der Münsterchor, der Männerchor und der Crescendochor werden die Lieder zunächst im mehrstimmigen Satz vortragen. Anschließend besteht für alle Teilnehmenden die Möglichkeit, diese mit Orgelbegleitung zu singen. So können noch unbekannte Gesänge erlernt und bereits bekannte vertieft werden. Dekan Robert Neuner und Dekanatskantorin Frau Maria Steffek freuen sich, zu dieser musikalischen Stunde begrüßen zu dürfen. (AZ)

Ebermergen

Männergesangsverein sucht dringend neue Chorleitung

Der Männergesangsverein Ebermergen ist seit Juli ohne musikalische Führung und sucht dringend einen neuen Dirigenten oder eine neue Dirigentin. Nach langer Kontinuität in der über 120-jährigen Geschichte des Chors hatte es in den vergangenen fünf Jahren drei Wechsel gegeben. Zuletzt verabschiedete sich Elisabeth Grimm Ende Juni aus familiären Gründen aus der Chorleitung. Ehrenvorstand und Schriftführer Ernst Wiedenmann appelliert an Interessierte, sich für diese bezahlte Tätigkeit des Dirigenten/der Dirigentin bei ihm (Telefon 09080/2930, ernst.wn@web.de) zu melden. 15 aktive Mitglieder gehören dem Männergesangsverein Ebermergen aktuell an. Derzeit müssen die Proben ohne musikalische Leitung erst einmal ruhen. (AZ)

Rettingen

Singnachmittag in der Bädleschwaige

„Wer hat denn bei uns im Land das allerschönste Dirndl-G'wand?“ So lautet das Motto für den geselligen Nachmittag mit Oktoberfest-Flair am Donnerstag, 22. September. Dazu gehört auch die passende Musik wie „I möcht gern dein Herz klopfen hörn“, „Wo der Wildbach rauscht“, „Heißa Kathreinerle“, „Mädle ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite“ und viele andere bekannte Melodien mehr. Natürlich wird auch der ein oder andere Jodler erklingen. Dazu dann ein süßes Bier, eine schmackhafte Brotzeit und die gemütliche Atmosphäre in der Bädlewirtschaft – so wird das „Oktoberfest daheim“ gefeiert. In der Zeit von 14 bis 17 Uhr sorgen die Bädle-Musikanten mit Erna Dirschinger und die Wirtsleute für eine zünftige Stimmung im Biergarten des Hofgutes bei Tapfheim. (AZ)

Ein Temperamentsbündel mit Herz und Schnauze

Kabarettistin Andrea Limmer rockt mit ihrem Programm die Bühne im Theater Oberpeiching. Vieles bleibt an der Oberfläche, aber es ist ein sehr sympathischer Abend zum Lachen.

Von Barbara Würmseher

Oberpeiching Ein quirliges Temperamentsbündel feigt da im Theater Oberpeiching über die Bühne und quasselt alle in Grund und Boden. Sie ist schelmisch, rotzfrech, dann wieder charmant, mit einem überwältigend breiten Lächeln und einen Moment lang sogar melancholisch und nachdenklich. Mit dieser Mischung gewinnt die niederbayerische Kabarettistin Andrea Limmer die Herzen des Publikums, das sie liebevoll als „Party-People und Zuckermäuse“ tituliert. Zwei Stunden lang beherrscht sie in Wort und Melodie die Szene mit einer Präsenz, die fasziniert. Und die kecke Blondine ist selbst dann nicht auf den Mund gefallen, als sie Sieglinde und Renate aus dem Publikum spontan miteinbezieht, die sich beide – gar nicht schüchtern – auf den Dialog mit ihr einlassen.

Es geht um ein Klassentreffen in Limmers aktuellem Programm. Um ein Klassentreffen in ihrem winzigen Heimatort, dem „Kaff der Käffer“, das aus 100 Einwohnern besteht („80 davon sind Kühe, aber die dürfen zum Wählen gehen“). Was für skurrile Gestalten, die Andrea Limmer da beim Klassentreffen wieder sieht: schräge Vögel und aufdringliche Zeitgenossen, die da – natürlich völlig überzeichnet – auf der Bühne Gestalt annehmen. Man sieht sie förmlich vor sich, die Dorfdeppen, Helikoptereltern und krachledernen Gemüter, wenn die Kabarettistin heftig gestikuliert, mit grimmiger Mimik und in theatralischer Sprachmelodie agiert.

Dazu springt sie hyperaktiv hin und her und ist überhaupt unheimlich lebhaft. Und sie hat ja auch allerhand zu erzählen, was ihr auf dem Herzen liegt. Amüsant ist ihre Geschichte vom Klassentreffen allemal. Allzu viel Tiefgang darf man nicht erwarten, aber sie sind ja auch zum Lachen gekommen, die „Party-People und Zuckermäuse“. Jetzt lernen sie dank Andrea



Temperamentsbündel Andrea Limmer packte ihr Publikum in Oberpeiching mit Witz und Charme. Foto: Barbara Würmseher

Limmer beim Klassentreffen im „Tankstellen Stüberl“ die Zutzemeier Susanne kennen, den Seufferlinger Berti, den Huber Toni sowie Hasi und Bärl und den Mann ihrer besten Freundin Hanna, den Steve Thorsten Horst aus Castrop-Rauxel. Ach ja – und da ist dann auch noch der Obsti, der von seiner Mama überfahren wird, sich aber wieder erholt.

Andrea Limmer streift die Väter und Mütter, die immer um ihre Bälger kreisen. Sie hat einen Erziehungsratgeber geschrieben „Geiselhaft im Bällebad“ – voll von schwarzer Pädagogik, stellt fest, dass es gar nicht so wenige Kinder gibt, wie es immer heißt, dass diese nur nicht zu sehen sind, „weil sie im SUV auf dem Rücksitz hocken oder bei Netflix auf der Couch“.

Und sie merkt an, dass alle Kinder kleine Klaus Kinskis sind und deren Wortschatz neben cholerisch ausgesprochenen Kraftausdrücken aus „ich will aber“ besteht. Früher sei das bei ihr im Dorf anders gewesen. Da hätte es dort keine überbehütenden Eltern gegeben. Damals hätten die ihre Söhne und Töchter frei von jeglicher Sentimentalität beim Überqueren der Hauptstraße gewarnt: „Obacht geben, sonst wirds graulich – auch für euch!“

Wohin kindliche Experimentierfreude bei ihr selbst geführt hat, schildert sie am Beispiel des Sekundenklebers, den sie als kleines Mädchen im Werkzeugkeller ihres Vaters gefunden hat. Fingerspitzen und Augenlider seien wirkungsvoll kontaminiert gewesen –

„Schade, dass es für den Mund nicht mehr gereicht hat“, sei des Vaters Kommentar gewesen. Ansonsten streift sie eine Fülle von Themen: Der Huber Thomas trägt eine FFP-15-Maske, er betreibt einen veganen Plänzuencer-Kanal, sitzt den ganzen Tag auf der Wiese mit Kursteilnehmern und frisst Gras. Sie selbst sei Vegetarierin, sagt Andrea Limmer, nicht, weil sie die Tiere so sehr liebe, sondern weil sie die Pflanzen hasse. Sie erzählt von einem beruflich selbstständigen Axt-Serienmörder, der in Corona-Zeiten Unterstützung beantragt habe und letztlich wegen Subventionsbetrug im Gefängnis landet.

Die Tempo-Plauderin kommt auf Verschwörungstheoretiker zu sprechen, auf Politiker wie Markus

Söder und immer wieder mal auf ihre niederbayerische Heimat, „das Land des emotionalen Schlaganfalls“. Und sie stimmt zusammen mit dem Publikum mit Gitarre und Gesang kernige Lieder an, deren Themen sich zwischen Lachen und Nachdenklichkeit bewegen. Sympathie auf beiden Seiten!

• **Info:** Weiter geht's im schmucken Theater Oberpeiching am 8. Oktober mit Stefan Leonhardsberger und Martin Schmid, die in ihrer Show Songs, Gags, Glamour und Tanz bieten. Karten gibt es online beim Peichinger Bauerntheater oder direkt bei der VR Bank Neuburg-Rain (Telefon 08431/5044709) und der Sparkasse Neuburg-Rain (Telefon 09090/999214).

Wenn das Vertraute zu etwas Spannendem wird

Die Fotofreunde Harburg stellen im Kulturherbst Motive aus der Burgstadt aus, die durch ungewöhnliche Blickwinkel überraschen. Noch zu sehen am 24. und 25. September in der Alten Post.

Harburg Spannende Impressionen von Harburg, aus Perspektiven eingefangen, die den Betrachter staunen und rätseln lassen: Wenn der Kulturherbst heuer erstmals mit einer Fotoausstellung der örtlichen Fotofreunde sein breit gefächertes Programm ergänzt, dann ist er nicht nur um eine Sparte reicher. Vielmehr bewegen sich die bemerkenswerten Motive meist fernab jeglicher abgegriffenen Postkarten-Idylle und zeigen, wie kreativ und findig die Künstlerinnen und Künstler hinter der Kamera waren, auf der Suche nach wirklich Ausgefallenem.

So ungewöhnlich die Motive, so besonders sind auch die Ausstellungsräume der ehemaligen Post (Steinweg 1), wo jetzt die Vernissage stattfand. Der abgenutzte Industrie-Charme des Gebäudes bietet den idealen Kontrast zu den schönen Fotografien. Er bricht das Perfekte der Bilder auf eine reizvolle Art und Weise.

Dort an den Wänden hängen in vier großen Zimmern rund 120 Exponate, die von zehn Fotografinnen und Fotografen gefertigt wurden – fast alle im DIN-A3-Format.



Ein ungewöhnliches Motiv: Der Blick durch eine Fahrradfelge. Foto: Schwarz

Der Schwerpunkt liegt auf Harburg-Motiven, allerdings durfte jeder der Aussteller auch Lieblingsbilder mit einreichen. So gibt es auch Hauskatzen, Großkatzen, Urlaubserinnerungen an das Death Valley und die Golden Gate Bridge und so manches mehr zu sehen.

Tatsächlich aber dreht sich fast alles um die Burgstadt. Und wer sich als Betrachter mit den Arbeiten auseinandersetzt, wird Mühe mitbringen dürfen, um die Ört-



Die Fotoausstellung in Harburg lädt in den Räumen der ehemaligen Post ein, sich ungewöhnlichen Motiven zu widmen. Foto: Harald Erdinger

lichkeiten der versteckten Winkel zu identifizieren, die in den Fokus gerückt wurden. Mitunter meint man, südländisches Flair zu erkennen und wähnt sich eher in Kroatien oder auf Sizilien denn in Nordschwaben. Die Standorte und Blickwinkel der Fotografen machen das vermeintlich Bekannte zu etwas Spannendem. So gibt etwa der Blick durch die Astgabelung eines Baumes den Blick auf eine Treppe der Burg frei und man rätselt über das Wo. Ein Blumen-

bild mit Dahlien und anderen Blüten strahlt ungeheure Ruhe, fast meditativen Charakter aus. Normalerweise nicht unbedingt ein typisches Harburg-Motiv, ist es doch von ungeheurer Reiz. Durch Lichteinfall und veränderte Wahrnehmung gewinnen die Arbeiten an Charisma. „Fotografie macht Spaß. Fotos begleiten uns ein Leben lang und halten Erinnerungen über Generationen wach.“ – Mit diesen Worten eröffnete Sieglinde Falthäuser vom Arbeitskreis Har-

burger Kulturherbst die Ausstellung. Sie bedankte sich bei allen Unterstützern und Sponsoren, speziell bei Wolfgang Elster vom DVF (Deutscher Verband für Fotografie) und dem Fotoclub Dillingen für die tatkräftige Unterstützung, und gratulierte den ausstellenden Fotografen zu ihren Arbeiten.

„Mach sichtbar, was vielleicht ohne dich nie wahrgenommen worden wäre“, zitierte Landratsstellvertreterin Claudia Marb in ihrem Grußwort den französischen Regisseur Robert Bresson. Und das ist den Fotofreunden Harburg in der Tat gelungen. „Die Ausstellung gibt vielfältige Einblicke in versteckte Winkel unserer Stadt, die viele noch nie gesehen haben“, so Anton Fischer, ehemaliger Bürgermeister von Harburg. Er hoffe, dass diese Ausstellung Anreize gäbe, die Burgstadt neu zu erkunden. (wüb/AZ)

• **Info:** Zu sehen sind die Bilder noch am kommenden Samstag, 24., und Sonntag, 25. September, jeweils von 11 bis 18 Uhr. Besucher können dort auch Kaffee, Kuchen und Gespräche genießen.